



## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Utile Cum Dulci, Das ist: Anmuthige Hundert Historien**

In welchem Die Nutzbarkeit der wahren Klugheit eines Christlichen Lebens und Sitten-Lehr/mit der Süßigkeit der Sinn-reichsten Geschichte und scharpffsinnigsten Sprüche/ auf eine sehr angenehme und nützliche Weiß vermischet seynd

**Casalicchio, Carlo**

**Augsburg, Im Jahr Christi 1706**

63. Die Straff ist offtermahlen nützlich/ und höchst vonnöthen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47884](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47884)

nöthen / daß er seine Zung wohl be-  
wahre / damit er nicht strauchle.

Wann dann solches alle Menschen  
beobachten sollen / wie viel mehr ist  
solches zu thun schuldig ein Religios /  
welcher aus Pflicht seiner Regel nicht  
allein von dergleichen Zanck / oder La-  
ster-Reden / sondern auch von allen  
unnützen Worten sich zu hüten schul-  
dig ; Wie jener aufs fleißigste beob-  
achtet / welcher auf der Welt ein so  
trefflicher Advocat war / daß er alle  
Gerichts-Händel / so er zu defendiren  
angenommen / gewanne : Da er aber

ein Religios worden / und die Hän-  
del seines Closters führen solte / hat  
er alle verlohren. Da man ihm des-  
sen die Ursach fragte / antwortete er :  
Non audeo mentiri, ut antea, ich  
darff jezund in der Religion nicht  
lügen / als wie zuvor in der Welt.  
Darumb dann gar wohl jener ge-  
redt / der da gesagt hat :

*Humano membrum non est in corpo-  
re lingua,  
Nobiliusve bonâ, mobiliusque  
malâ.*



### Die drey und sechzigste Sinnreiche History.

Die Straff ist offermahlen nützlich / und höchst vonnöthen.

**D**amit uns der Heil. Geist  
genugsamb erweiset / daß  
die Straff zu Zeiten / ja  
offermahlen nützlich und  
höchst vonnöthen seye / sagt er auß-  
trucklich : Der jenige Vater / wel-  
cher auß zarter Lieb seinen ungehor-  
samben / unfleißigen / unandächtigen  
Sohn nicht zu Zeiten / und so oft es  
vonnöthen ist / straffet / ist kein wahr-  
er Vater / sondern vielmehr ein  
Feind oder Tyrann zu nennen : Qui  
parcit virgæ, odit filium suum. Prob.  
3. Sintemahlen / wann die Disci-  
plin bey der Jugend ermangelt / sie  
von einem Laster zum andern auff-  
steigen / darinnen dergestalten zu-  
nehmen / daß sie es auch in dem Alter  
nicht mehr lassen können. Adole-  
scens juxta viam suam, etiam cum  
senuerit, non recedet ab ea.

Ein fürnehmer Lehrer unserer So-  
cietät vermercket gar schön / daß un-  
ter allen Sachen / denen die Straff  
höchst vonnöthen / und welche ohne  
die Streich nicht können regiert wer-  
den / absonderlich vier gezehlet wer-  
den : Als nemlich / die **Nussen** /  
der **Esel** / die **Glocken** / und der  
**Faule** : Wann bey diesen vieren die  
Streich abgehen / so ist an ihnen  
Chrysam und Tauff verlohren. Dañ  
die Nussen wurden nicht leichtlich  
von dem Baum fallen / man werffe  
dann zuvor mit Prüglen darein. Der  
Esel wird auch kein grosse Tag-Rei-  
sen thun / es seye dann / man treibe  
ihn mit Prügel und Stecken. Die  
Glocken wird gar keinen Thon von  
sich geben / wann man nicht mit Ge-  
walt darein schlägt. Eben also muß  
auch

auch der Faule ( wann man anderst verlangt / daher sein Faulheit / Trägheit / Verdruß / und Schläffrigkeit verlasse / und sich umb die Tugend annehme / ) mit der Straff und Züchtigung darzu getrieben werden. Wann dieses aber nicht geschieht / wird mancher Vatter den Untergang seiner Kinder mit blutigen Zähnen beweinen müssen. Solches alles entwürfft vorgemeldter sinreiche Symbolist in diesen wenigen Versen :

*Nax, Asinus, Campana, Piger, sine  
verbere cessant,*

*Hac durat, hic tardus, hac tacet,  
ille jacet,*

*Sed simul, ut ferri plagam sensere,  
vel ulmi,*

*Hac cadit, hic pergit, hac tonat,  
ille studet.*

Bey diesen vier erzehlten Sachen haben wahrhafftig die Prügel / und Streich eine grosse wunderliche Krafft. Sintemahlen alle diese vier Stuck gleichsamb halb todt liegen / und ihr Ampt / so ihnen von Gott / und der Natur ist auferlegt worden / keines weegs verrichten / es seye dann / man brauche die Schärffe der Streich / und Prügel. Wann dann solches geschieht :

*Hac cadit, hic pergit, hac tonat,  
ille studet.*

Fallt die Nussen vom Baum / und tröstet denjenigen / von welchem sie mit Prügel ist tractirt worden. Der Esel / der sich ganz stugig erzeigte / als wann er keinen Fuß mehr rühren kunte / so bald er die Prügel / Cuppen eingenommen / marschiret er / oh-

ne daß man ihm andere Speisen vorsetze. Die Glocken / so zuvor alle Stimm verlohren / erschallet durch Schärffe und Gewalt der Streichen weit und breit. Jener faule Student / der vor Faulheit kaum drey Wort möchte aussprechen / wird durch die Züchtigung und Schlag zu einem solchen Mann / daß er sich bey allen Höffen / und öffentlichen Canklen darauff sehen / und hören lassen.

*Hac cadit, hic pergit, hac sonat,  
ille studet.*

Die Lehr des H. Geistes solten zu forderist wohl bedencken und folglich im Werck selbst practicieren / und üben alle Hausvätter ; ihre Kinder von Jugend auf in guter Zucht und Disciplin aufzuziehen / die Streich nicht spahren / sondern / wanns vonnöthen ist / multiplicieren. Was ein Vatter gegen den Kindern / das ist / auch ein Herrschafft gegen seinen Vasallen / wie auch ein Mann gegen seinem Weib / wann solche ( wie es gemeinlich zu geschehen pflegt ) sich auffleynen / widerspenstig erzeigen / den Kopff auffsetzen / und nur ihren eigenen Willen / auch mit großem Schaden des Hauses / folgen wollen / zu thun schuldig. Wann dieses nicht geschieht / kan man in der Wahrheit nicht sagen ; daß ein Mann sein Weib / ein Herr seine Vasallen / oder ein Vatter seine Kinder liebe. Gott selbst hat diesen Brauch / daß er denjenigen straffet / den er liebet. *Quem diligit Dominus, castigat : Flagellat autem omnem filium, quem recipit.* Hebr. 12.

DD

Der

Der heilige Augustinus haltet es für ein böses/ und übles Zeichen/ wann einem Menschen auf dieser Welt alles nach seinem Wunsch gehet/ und von keinem Creuz oder Straff zu reden weiß. Dieser heilige Lehrer setzt die Ursach hinzu/ und sagt: Weilen Gott nach Zeugnis der H. Schrift/ den jenigen straffet/ den er lieb hat : So folgt unwidersprechlich daraus/ daß/ welcher von Gott nicht gestrafft wird ( es seyen hernach innerlich/ oder äußerliche Straffen ) keines Weegs in die Zahl der Kinder Gottes zu rechnen seye. Flagellat Deum omnem filium quem recipit, & tu fortè exceptus eris? Si exceptus es à passione flagellorum, exceptus es à numero filiorum. Die Ursach ist ganz klar/ warumb Gott die Seimige straffe/ weilen er selbst zum besten weiß/ wie nothwendig und nützlich ihnen die Betrübnuß/ das Creuz und Leyden seye. Vexatio dabit intellectum. Isaia 28. An einem anderen Orth : Virga, atque Corruptio tribuit sapientiam. Und wiederumb : Qui non est tentatus, quid scit? Als wolte er sagen : Derjenige/ welcher kein Creuz noch Trübnuß hat/ der weiß von Gott nicht zu reden. Dann derjenige/ von welchem die Straff/ das Creuz und Leyden herkommt/ nemlich Gott/ thut uns eben durch solche Züchtigung die wahre Weißheit mittheilen. Solches alles wird von denen Gelehrten durch folgende Parabel noch besser erkläret.

Ein gewisser Schaaf-Hirt/ wel-

cher die Zeit seines Lebens/ als wie ein anderer Octavianus in größtem Trost/ Frieden und Freuden gelebt; Dann zu Hauß lebte er mit den Seimigen in höchstem Frieden/ auf dem Feld aber ergöste er sich unter den kühlen Schatten der grünen und lustigen Bäumen mit seinem Waldhorn und Feld-Schalmeien : Diesen kame auf eine Zeit ein grosse Begierd an/ ein Kauffmann zu werden. Verkauftte deswegen alle seine Schaaf/ und erkauffte an statt deren lauter Palm/ setzte dieselbige auf ein Schiff/ und fuhr damit voller Freuden über das Meer. Als er aber im besten Jahren ware/ da entfunde ein so grausambes Gewitter/ daß er das Leben zu erhalten genöthiget worden/ alle seine Palm ins Wasser zu werffen. Etliche Tag hernach/ da er bey dem Meer fürüber gieng/ sagte einer zu ihm : O wie ist das Meer so schön und still/ daß einem billich darauf zu schiffen lusten solle! Ja freylich antwortet der Schaaf-Hirt/ wie ich mercke/ so verlangt es wiederumb Palm : aber behüte mich Gott/ ich traue ihm nicht mehr/ weilen ich sambt dem Schaden mit Gefahr meines Lebens sein Unbeständigkeit schon genugsam erfahren. Jetzt und erkenne ich/ daß gleichwie keiner ohne Lehr-Meister etwas kan lernen/ also kan auch keiner ohne Creuz und Leyden etwas wissen/ weilen dieses allein der rechte Lehr-Meister der wahren Wissenschaft ist : Qui non est tentatus, quid scit? Was braucht es viel/ die Rosen der wahren Wis-

sens

fenschaft findet man nirgends als zwischen Dörnern des Kreuzes und Leyden; Wie man dann von der heiligen Catharina also singet:

*Non mirum est, spinas, quid ames  
Catharina, severas,  
Nam Rosa, sub spinis, optima  
quaque latet.*



### Die vier und sechzigste Sinnreiche History.

Die gar zu grosse Curiosität wird verworffen.

**S** ist zwar genugsamb bekannt/ daß die menschliche Neigungen unterschiedlich: Dann einer liebt dieses/ ein anderer ein anders. Einer hat eine Freud mit diesem/ ein anderer mit jenem/ &c. Nichts desto weniger finde ich/ daß in der Curiosität etwas neues zu wissen/ der mehrste Theil zusammen stimmen. Ihr völliges Verlangen ist nach neuen Zeitungen/ wie dieser oder jener Handel ist ausgegangen? was diese oder jene Zusammenkunft beschloffen habe? Wie starck diese oder jene Armée seye? Welcher Theil die Schlacht gewonnen/ oder verlohren? Wer das Feld erhalten habe/ &c. und dergleichen Sachen mehr; Beynebens aber findet man gar wenig/ die mit der heiligen Curiosität entzündet/ dem jenigen nachtrachten/ was der Seel Seeligkeit höchst nothwendig und vonnöthen ist: als der heilige unverfälschte Catholische/ allein seligmachende Glauben/ die Hoffnung und Liebe/ die heiligen zehen Gebotten Gottes/ die heilige sieben Sacramenten/ &c. und andere Sachen mehr; welche man wenig und gar schlecht beobachtet; sondern man will nur neue Curiositäten wissen.

Dieses alles hat der schon oben gemeldte hochgelehrte sinnreiche Mann unserer Societät einem/ der ihm Tag und Nacht in den Ohren lage/ und nichts anders verlangte/ und begehrte/ als neue Zeitungen/ neue Märlein und Geschichten zu wissen/ mit kurzen Worten zu verstehen gegeben/ daß er gar übel daran seye/ wann er vermeynt mit neuen Zeitungen sein Gemüth zu ergöhen/ oder zu befriedigen. Die Antwort bestehet in diesen Versen:

*Num qua mira habeam? num que  
nova, qua tibi narrem,  
Usque rogas? fulta est hac tibi in  
aure fitis.  
Hac mea mira, nova hac mea sunt,  
qua narro libenter:  
Factus homo Deus est; factaque  
virgo Parens.*

Wilst du wissen/ was ich neues habe? so sage ich dir/ daß ich die größte und wunderbarlichste Curiosität und fürnehmste neue Zeitung habe/ nemlich: Gott ist Mensch worden/ und eine Jungfrau hat gebohren/ nemlich die heiligste Jungfrau Maria/ quæ nec similem visa est, nec habere sequentem.

DD 2

Der